

Rundbrief 339

VEREIN FÜR GESCHICHTE DES WELTSYSTEMS <http://www.vgws.org/>
H.- H. Nolte, Bullerbachstr.12, 30890 Barsinghausen; 1. Februar 2023.

VEREINSNACHRICHTEN

Nächste MV: 15. Februar nachmittags per Zoom. Die Einladung:

Andrea Komlosy

11:45 (vor 7 Stunden)

an Andrea; s.schulz; hein; Ansgar.Holzknicht; antonischki; asalder; Barbara.schneider; bc.schalhorn; bialasmirko; christian.cwik; dr.usimon; Fabian.Fechner; Fleckner-Bremen; Goehrke; gschmidthannover; juergen.erdelkamp; Karl-Heinz.Schneider; kk; Lutz.nickel; mgeyer; mzeus; nik.mcd; Olaf.maerz; Peter.feldbauer; Peter.kehne; Raoul_Zuehlke; rombergcasca; Udo.obal; Waldhoff; wjordan; wolfgangjuerries; wschulenberg; alexjkay; Asli; Beate; Bernd; Bobby; Burkhard.Breslauer; Carsten; Christian; Christian; Christiane; Claus; Dominic; Thomas; dr.ralf.roth; Galina; Harald; Hauptmeyer; Helmut; Helmut; igor; Jean-Paul; Klemons; Manuela; Michael; Oliver; Pavel; rulf; Sabine; Dariusz; mich; Jens; Jürgen; Dr_wagner; >; Stanislav; Stephan; Wigbert; Wolfgang; Wolfgang; Yasar; andreas.obenaus; berthold.unfried; bpsalzman; cimarron

Einladung zur VGWS Mitgliederversammlung 2023

Termin: 15.2.2023, 16-18 Uhr, online Zoom-Meeting

Link für das Meeting:

<https://fernuni-hagen.zoom.us/j/66945709043?pwd=dmFPNHltNXNaZkVFEN1pta25TVFZtdz09>
<<https://fernuni-hagen.zoom.us/j/66945709043?pwd=dmFPNHltNXNaZkVFEN1pta25TVFZtdz09>>

Meeting-ID: 669 4570 9043

Kenncode: 14137940

Tagesordnung:

- Begrüßung, Feststellung der Beschlussfähigkeit und der Stimmberechtigten
- Wahl eines Protokollführers/einer Protokollführerin
- Genehmigung des Protokolls der MV vom 3.12.2021

- Berichte des Vorstands über das Jahr 2022; Aussprache
- Bericht der Vorsitzenden
- Bericht des Ehrenvorsitzenden

- Bericht des ZWG-Herausgebers
- Bericht des Webmasters
- Bericht der Kassenwartin über die Jahre 2021 und 2022

- Bericht der Kassenprüfer (Berichtsjahre 2021 und 2022)

- Entlastung der Kassenwartin
- Entlastung des Vorstandes
- Ernennung eines 2. Kassenprüfers

- Neufassung der Satzung (im Anhang Neufassung 2023 sowie eine Gegenüberstellung der alten und der neuen Satzung); Problemstellung, Aussprache, Beschluss

- Wünsche an die Webseite
- Vorhaben und Haushaltsplan 2022
- Verbesserungsvorschläge zur Zusammenarbeit mit P. Lang Verlag
- + Rezensionen (Bericht Lekon)
- + Allgemeine Diskussion, anstehende Projekte, Allfälliges

Anhänge: Satzung 2023 und Gegenüberstellung der Satzungen 2018 und 2023
(die neuerliche Beschlussfassung der Neufassung ist aufgrund eines
Formalfehlers bei der letzten MV 2021 erforderlich)

Wien, am 30.1.2023

In der Hoffnung auf zahlreiche Beteiligung verbleibe ich mit
freundlichen Grüßen

Andrea Komlosy (Vorsitzende)

Rezensionen in der ZWG

“Liebe Mitglieder(innen) des VGWS;

in meiner neuen Position als Rezensionsredakteur der ZWG habe ich eine Bitte an Euch/Sie: Und zwar möchte ich gerne eine Liste darüber zusammenstellen, was die jeweiligen Forschungs- und/oder Interessenschwerpunkte aller Mitglieder sind, und diese Liste dann in einem der Rundbriefe veröffentlichen. Dies würde mir helfen, ggffls. einigen von Euch/Ihnen direkt vorzuschlagen, ein bestimmtes Buch für die ZWG zu rezensieren. (Natürlich besteht keine moralische oder andersweitige Verpflichtung, diesen jeweiligen Vorschlag dann auch anzunehmen!) Ausserdem ist es vielleicht auch unter dem Gesichtspunkt der Vernetzung keine schlechte Sache, wenn wir untereinander über unsere jeweiligen Interessen Bescheid wissen.

*Ich würde mich also freuen, wenn Ihr/Sie mir **in Form von etwa fünf Stichwörtern** Eure/Ihre Interessenschwerpunkte mitteilen könntet/n, und zwar an: Christian.Lekon@gmx.de*

Beste Grüsse Christian Lekon”

PUBLIKATIONEN AUS DEM VEREIN

H.-H. Nolte Hg.: **Europa global – EXPANSIONISMUS IM WELTSYSTEM**
in Welt Trends 195 (Januar 2023) S. 17 – 47

Darin: H.-H. Nolte: **Turnier der Nationen**: Ein halbes Jahrtausend militärischer Überlegenheit Europas / Andreas Obenaus: Die **maritimen Expansionen** der europäischen Reiche / Bernd Hausberger: Spanien: Die erste **europäische Weltmacht** / Tabea U. Buddeberg, Jürgen G. Nagel: Wie weit reichen Bajonette? **Gewalt** und koloniale Herrschaft in **Afrika** / Manuela Boatcă: Denkkzettel aus der **Karibik**. Wann war die **Dekolonialisierung**?
Der Beitrag von Bernd Hausberger wurde von Telepolis am 29. Januar online gestellt.

Klemens Kaps: **Trade Connections between Eastern European Regions and the Spanish Atlantic** in the Eighteenth Century, in: Katja Castryck-Naumann Hg.: Transregional Connections in the History of East-Central Europe. Berlin 2021 (de Gruyter) S. 192 – 258 (Matthias Middell Hg.: Dialectics of the Global 6)

Manuela Boatcă : **Globale Ungleichheiten avant la lettre**: Theoretische Grundlagen radikaler Kritik, in: Peripherie 42 167/168 (2022.2) S. 256 – 276.

„**ZWG Heft 22. 1-2** ist eine neue Rezeptionsgeschichte der Weltsystem-Analyse von Immanuel Wallerstein, Inhaltsverzeichnis vgl. den letzten Rundbrief. Die einzelnen Beiträge können über die Homepage des "Vereins für Geschichte des Weltsystems" (dort über den Link zum Verlag) kostenfrei heruntergeladen werden, hier: <http://www.vgws.org/> „
Wallersteins Opus magnum, "Das moderne Weltsystem", ist in vier Bänden beim Verlag Promedia/Wien erschienen:

Immanuel Wallerstein: DAS MODERNE WELTSYSTEM I-IV

Gesamtpaket mit vier Titeln

ISBN 978-3-85371-348-8, 1916 Seiten, 99,90 Euro

Wien, Promedia-Verlag

Näheres siehe <https://mediashop.at/buecher/das-moderne-weltsystem-i-iv/>

LESEFRÜCHTE

ANTISEMITISMUS: Ilya Altman hat in der Nezavisimaja Gazeta vom 26. Januar gegen des in Russland (wieder) benutzte Bezeichnung „Genozid am sowjetischen Volk“ ohne Kennzeichnung der jüdischen Nationalität der Mehrzahl der Opfer argumentiert; ich füge seinen Text in deutscher Übersetzung bei. Meine Notizen zu **Theodor Lessing: Einmal und nie wieder**, Bremen 2022, sind keine akademische Rezension geworden; vielleicht interessieren sie aber in unserem Kreis.

Ilya Altman:

Genozid am Sowjetvolk als neues Ideologem der Kriegserinnerung

Ab dem 14. Dezember 2022 befasste sich das Bezirksgericht Stawropol mit dem Fall der Verbrechen der Besatzer auf dem Gebiet der Region während des Großen Vaterländischen Krieges. Es fanden mehrere Gerichtsverhandlungen statt, bei denen Zeugenaussagen und Sachverständigengutachten vernommen und schriftliches Archivmaterial, das 16 Bände umfasste, eingesehen wurde. Es wurde festgestellt, dass mehr als 28.000 Zivilisten getötet wurden. Mindestens 27.000 von ihnen sind Juden; Die Mehrheit sind Evakuierte aus verschiedenen Republiken der UdSSR, darunter die berühmtesten Ärzte des Landes, dh etwa 96% aller Opfer. Doktor der Geschichtswissenschaften, Professor A.V. Kartashev, Kandidat der Geschichtswissenschaften A.I. Krugov und andere Stavropol-Experten. Wir hofften, dass die unbestreitbare Tatsache (die bereits 1943 von einem Mitglied der Außerordentlichen Staatskommission, dem Schriftsteller Alexei Tolstoj, festgestellt wurde), dass Juden die überwiegende Mehrheit der Opfer darstellten, sich im Abschlussdokument des Gerichts widerspiegeln würde.

Und am 20. Januar (am Jahrestag der berüchtigten Wannsee-Konferenz, auf der die "Endlösung der Judenfrage" verabschiedet wurde, die 6 Millionen

Menschenleben forderte) fand die Abschlusssitzung statt. Viele Medien verkündeten die Entscheidung des Bezirksgerichts Stawropol als rechtliche Anerkennung des "Genozids am sowjetischen Volk".

Ist es so? Nach der Berufung an das Gericht der regionalen Staatsanwaltschaft, Informationen über Gerichtsverhandlungen, sowie einem Videofragment der Worte des Richters bei der letzten Sitzung zu urteilen, ging es auch um Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit. Aber das wird nicht in den Schlagzeilen erwähnt.

Charakteristisch sind auch Beispiele für die Berichterstattung über NS-Verbrechen gegen Zivilisten ohne Angabe der Nationalität in den Informationen von RIA Novosti vom 20.01.23. In allen drei Fällen sprechen die Dokumente von der Vernichtung der Juden. In dem Artikel heißt es jedoch: „Am 12. August 1942 versammelten die Besatzer dreieinhalbtausend Einwohner von Stavropol auf dem Bahnhofsplatz, brachten sie zum Flugplatzgelände und erschossen sie.“ "Die Nazis haben auch 480 Einwohner des Dorfes Stepnoje vergast." „Einwohner des Dorfes Levokumki, Bezirk Levokumsky, Territorium Stawropol, wurden einer Massenexekution unterzogen: 286 Zivilisten wurden am 2. Oktober 1942 von Nazi-Invasoren getötet.“

Nur aus einzelnen Geschichten und Veröffentlichungen kann man verstehen, wen die Nazis vernichtet haben und warum. Der Erste Kanal wich in seiner Berichterstattung über das Gericht von den üblichen Klischees ab. In der Geschichte hieß es vor dem Hintergrund des Denkmals für die Opfer des Holocaust in Mineralnye Vody: „Juden und Zigeuner wurden wegen ihrer Nationalität erschossen; Russen, Armenier und andere - wegen Ungehorsams.“ Ferner wurde über die Beteiligung an Hinrichtungen von „Banderisten und Letten“ gesprochen (Dokumente darüber existieren nicht). Gleichzeitig „bemerkten“ die Autoren nicht, dass die Einwohner der Ukraine und des Baltikums 1942 formell zu jenem sowjetischen Volk gehörten, gegen das sich

der Völkermord unabhängig von seiner Nationalität angeblich richtete. Allerdings wird nicht immer vom "sowjetischen" Volk gesprochen. Am 13. Januar stellte der Gouverneur des Stawropol-Territoriums, Vladimir Vladimirov, mit dessen direkter Unterstützung etwa 20 Denkmäler und Denkmäler für die Opfer des Holocaust in der Region errichtet wurden, in seinem Telegrammkanal fest: Im Dorf Arzgir wurden 595 Menschen nur hingerichtet, weil „sie die falsche Nationalität hatten“. Wahrscheinlich musste den Einwohnern der Region nicht erklärt werden, welche Nationalität der Gouverneur im Sinn hatte ...

Aber in einer Gerichtsentscheidung – einem rechtskräftigen Dokument – ist die Genauigkeit in der Formulierung des festgestellten Sachverhalts von grundlegender Bedeutung. Laut einem Bericht von RIA Novosti heißt es: „Erkennen Sie die festgestellten und neu aufgedeckten Verbrechen an, die während des Großen Vaterländischen Krieges auf dem Territorium der Region Stawropol von den Nazi-Besatzungsbehörden und ihren Komplizen begangen wurden, als Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit sowie der Völkermord an nationalen, ethnischen und rassischen Gruppen“. Über welche Art von Opfern des Völkermords in der Region Stawropol hat das Gericht entschieden? Betrachten wir die Formulierung bezüglich der "Rassengruppen" genauer. Es ist klar, dass es der allgemein akzeptierten Interpretation des Begriffs „Völkermord“ entspricht. Aber soweit wir wissen, lebten keine Menschen mit einer anderen Hautfarbe im Stawropol-Territorium (sowie in anderen Regionen der Russischen Föderation, in denen ähnliche Gerichtsentscheidungen getroffen wurden) in den besetzten Gebieten ... Allerdings betrachteten deutsche Ideologen die Juden als eine „Rasse“. Und sie erklärten den Kampf gegen den „Jüdischen Bolschewismus“ zur Hauptthese ihrer Propaganda.

Die Gerichtsverfahren in Stavropol sowie in anderen Regionen wurden initiiert,

"um die nationalen Interessen der Russischen Föderation und die legitimen Rechte und Interessen eines unbestimmten Personenkreises zu schützen und um die Weltgemeinschaft über die Opfer der Besatzer und Kommandos während des Großen Vaterländischen Krieges zu informieren." Entspricht es dem Schutz der nationalen Interessen der Russischen Föderation, die Opfer des Holocaust in den Entscheidungen regionaler Gerichte zu ignorieren, während die Weltgemeinschaft, der sie die vom Gericht festgestellten Tatsachen vortragen soll, äußerst schmerzhaft auf die Interpretation des Begriffs "Endlösung" in Russland reagiert?

Zum „unbestimmten Personenkreis“ gehören zweifelsohne die Nachkommen der toten Juden. Ist es in ihrem Interesse, die Nationalität der hingerichteten Verwandten und Freunde zu ignorieren? Die Antwort darauf ist eindeutig. Lassen Sie uns noch eine weitere, nicht weniger wichtige mögliche Folge von Gerichtsentscheidungen zum „Völkermord am sowjetischen Volk“ erwähnen. Laut dem Staatsanwalt des Stawropol-Territoriums, Juri Nemkin, erlaubte „das Fehlen einer solchen Entscheidung“ nicht „in vollem Umfang die Implementierung gesetzlich vorgesehener Rechte wie ein besonderes Verfahren für die Bestattung der Toten, die Schaffung, Erhaltung und Pflege ihrer Grabstätten, die Errichtung von Gedenkobjekten und -strukturen.“ Tatsächlich durften nach dem Krieg mehr als 40 Jahre lang auf den Denkmälern für die Hingerichteten anstelle von Worten über Juden nur „friedliche Sowjetbewohner“ erwähnt werden. In einigen Fällen wurden sechszackige Sterne durch fünfzackige ersetzt. Angehörige durften keine Gedenkfeiern abhalten. Die Worte von Jewgeni Jewtuschenko „es gibt kein Denkmal über Babi Jar“ galten für fast das ganze Land. Aber wenn heute als Objekt des Völkermords „das gesamte Sowjetvolk“ verstanden wird, wird es dann leichter oder schwieriger für die Absicht, „die

gesetzlich vorgesehenen Rechte zu verwirklichen“, Denkmäler für die Opfer des Holocaust zu errichten? Dies ist eine rhetorische Frage.

- Ilya Altman ist Co-Vorsitzender der Nichtregierungsorganisation 'Zentrum "Holocaust"', Professor der Staatlichen Russischen Universität für Geisteswissenschaften und Mitglied des Beirats "Geschichte des Zweiten Weltkriegs" der russischen Akademie der Wissenschaften. Seine Gesamtdarstellung des Holocaust in den 1941-1945 besetzten Gebieten der UdSSR liegt in deutscher Übersetzung vor: Il'ja Altman: Opfer des Hasses. Der Holocaust in der UdSSR 1941 – 1945, Redaktion Jens Binner, Gleichen 2008 = Zur Kritik der Geschichtsschreibung Bd.11 (Muster-Schmidt)

Hans-Heinrich Nolte:

NOTIZEN ZU THEODOR LESSING: EINMAL UND NIE WIEDER 23.01.2023

*Der Hannoveraner Theodor Lessing ist berühmt für seine hellsichtige Einschätzung der Kandidatur Hindenburgs zum Reichspräsidenten 1925. Er hielt den Soldaten, der für den Sieg bei Tannenberg 1914 zum Nationalhelden gemacht worden war – und den er als Patienten seines Vaters schon vorher gekannt hatte - für „ein repräsentatives Symbol, ein Fragezeichen, ein Zero“ und fuhr fort: „... Leider zeigt die Geschichte, **dass hinter einem Zero immer ein künftiger Nero** verborgen steht.“ (S.438). Dem Kassandraruß folgte ein Kassandraschicksal.*

Die nationalistische Öffentlichkeit ertrug den Angriff auf das Nationaldenkmal Hindenburg nicht – die damals überwiegend korporierte Studentenschaft der Technischen Hochschule Hannover erreichte zusammen mit der¹ Hochschulleitung, dass dem Privatdozenten der Philosophie die Lehre praktisch unmöglich gemacht wurde. Mit dem Motto „Burschen heraus“ drohte man mit dem Auszug in die konkurrierende TH Braunschweig – den Sonderzug der Studenten dorthin hat vermutlich Hugenberg bezahlt. Eduard Spranger, Max Scheler und Edmund Husserl deckten die Nachgiebigkeit der preußischen Regierung gegenüber dem Angriff der Hochschule auf die Lehrfreiheit: Lessing wurde auf Forschung „beschränkt“. Als „Nero“ später wirklich an der Macht war, wurde dem Philosophen offiziell die Lehrbefugnis entzogen (Mai 1933). Lessing ging in die Tschechoslowakei ins Exil und wurde am 30. August 1933 in

¹ Dass sehr viele Technikstudenten im Studium Generale bei dem Privatdozenten Lessing Philosophie hörten, ist nicht anzunehmen. Es ging den über 1.500, die nach Braunschweig fahren, also darum, das Wissen los zu werden, dass dieser Verächter des Nationalhelden an derselben TH lehrte, an der man z.B. Maschinenbau studierte. Es ging also um so etwas wie „Reinigung“ der Wissenschaft von Kritikern.

Marienbad ermordet. Der erste Teil seiner Lebenserinnerungen (mehr wurde nicht fertig), erschien 1935 in Prag, herausgegeben von seiner Frau Ada.

Aktuelle Neuausgabe:

Theodor Lessing: Einmal und nie wieder, Hg. Helmut Donat ... mit einem Geleitwort von Rolf Wernstedt, Bremen 2022, ISBN 978-3-949116-09-4, (Donat-Verlag) 496 S. inklusive 9 S. Personenregister mit Texten von Donat und Wernstedt sowie Ada Lessing, Hans Mayer, Otokar Fischer und Jörg Wollenberg.

Die Geschichtsphilosophie Lessings war außergewöhnlich skeptisch. Schon als Erinnerung aus der Jugend steht in der Autobiographie: „Das leitende Gesetz der Geschichte (so nannte ich es): die logificatio post festum, das >Sinngaben im Nachhinein<. Diesem Kult der Tatsache dienen die Drohnen der Kultur, der öffentlichen Meinung: Zeitungsschreiber, Professoren, Literaten. Sie sorgen dafür, dass die jeweils herrschende Macht und Gewalt auch ein Recht, auch einen Sinn sich erschleicht. Denn anders halten die Menschen ihr Leben nicht aus...“ (S.208). Sein Buch „Geschichte als Sinngabe des Sinnlosen“, dessen Publikation während des Kriegs von der Militärzensur verhindert wurde, erschien München 1919. Kein angenehmer Einwand für einen Historiker. Bleiben wir also dabei, seine Erinnerungen als Quelle für die politische und intellektuelle Geschichte Deutschlands in wilhelminischer und Weimarer Zeit zu lesen. Sie bietet weitreichende Schlaglichter – Einblicke eines jüdischen Jungen aus wohlhabendem Hause in eine soziale Umwelt, deren Nationalismus er sich vielleicht gern angeschlossen hätte, die ihn aber wegen seines scharfen und kritischen Verstandes sowie zunehmend auch wegen seiner Herkunft exkludierte. Sehr eindringlich z.B. S. 252 ff. die Wallfahrt des Studenten 1892 zu Wilhelm Jordan, der im Frankfurter Parlament 1848 für einen >gesunden Volksegoismus< Deutschlands, konkret die Fortdauer der Teilung Polens eingetreten war. Jordans Epos „Die Nibelungen“ hatte den damaligen hannoverschen Schulfreunden Ludwig Klages² und Theodor Lessing stabreimend die „arische Siegfriedwelt“ als Sehnsuchtsort faszinierter Identifikation vorgestellt, freilich auch als Kontrast – für Lessing zumindest, „einem kränklichen, überzarten Knaben, belastet durch das Schicksal bemakelter Geburt und beständig sich selbst zerfleischend ...“ wie er sich selbst beschrieb (S.204).

Als die Freundschaft zwischen Klages und Lessing später zu Ende ging, brach das Vorurteil aus Ludwig Klages heraus: „Du bist ein ekelhafter, zudringlicher Jude“

2 1872 – 1956; Lebensphilosoph, Psychologe und Graphologe; in der NS-Philosophie besonders von Baldur von Schirach vertreten, von Rosenberg als zu weich abgelehnt. Klassisch sein Buch „Der Geist als Widersacher der Seele.“

(S.370). Das „zudringlich“ bedarf sicher tiefergehender Interpretation.³ Allgemein aber macht das Argument deutlich, wie der Rassismus die Gesellschaft ruinierte.⁴ Entlang alter religiöser Grenzen⁵ wurde die Bevölkerung immer tiefer gespalten, oder anders formuliert: der Teil, welcher der mosaischen Religion angehörte (oder dessen Großmütter zu jüdischen Gemeinden gehört hatten), wurde abgespalten. Die jüdische Religionszugehörigkeit wurde in der rassistischen Variante des Antisemitismus⁶ zum Kennzeichen einer biologisch niederen Gruppe erklärt, womit deren Exklusion einer weithin säkularen und sogar wissenschaftsgläubigen Öffentlichkeit annehmbarer wurde, als es eine offene Religionsverfolgung gewesen wäre. Dieser Prozess zerstörte Beziehungen zwischen Individuen: er bot dem einen an, Recht zu haben, nur weil der andere in die falsche Religion hineingeboren war. Der Antisemitismus bot später auch an, sich das Vermögen des anderen anzueignen, es zu „arisieren“. Und schließlich erleichterte er Mord und Totschlag: Theodor Lessing war einer der ersten Juden, die mit solchen Begründungen sogar ermordet wurden.

ARMUT:

Die Hannoversche Allgemeine Zeitung zitierte am 17. Januar den Geschäftsführer der **Niedersächsischen Armutskonferenz** Klaus-Dieter Gleitze Netz: www.landesarmutskonferenz-niedersachsen.de Mail: gleitzek@gmx.de . Aus der Presse Mitteilung (anlässlich der Oxfam PM zum Treffen in Davos: <https://www.oxfam.de/ueber-uns/publikationen/oxfams-bericht-sozialer-ungleichheit-umsteuern-soziale-gerechtigkeit>)

„Anstatt in Krisenzeiten den Zusammenhalt der Gesellschaft zu stärken, wird die Spaltung der Gesellschaft immer größer. In Deutschland ist der Trend deutlicher als im Rest der Welt: Vom Vermögenszuwachs, der 2020 und 2021 hier

3 Kein Eintrag in Cornelia Schmitz-Berning: Vokabular des Nationalsozialismus, Berlin ²2007 (de Gruyter).

4 Obwohl das Konzept „Rasse“ zur Differenzierung der Menschen untauglich ist, gibt es doch „Rassismus“ – eine intellektuelle bzw. propagandistische Strömung, die dieses irreführende Konzept betont; vgl. George M. Frederickson: Rassismus. Ein historischer Abriss, (2002) deutsch Stuttgart 2011 (Reclam) {ausführliches Register}; Etienne Balibar, Immanuel Wallerstein: Rasse, Klasse, Nation; dt. Berlin 1990 (Argument); Ramon Grosfoguel, Eric Mielants: Racialisation, Immigration and Identity Formation, in: H.-H. Nolte u.a. Hg.: Worldregions, Migrations and Identities, Gleichen 2016 (Muster Schmidt)= Zur Kritik der Geschichtsschreibung 13, S. 14 – 27.

5 Nicht einmal die Nationalsozialisten waren in der Lage, ihr rassistisches Konzept „jüdische Rasse“ auch nur schein-wissenschaftlich zu beschreiben. Sie definierten Judentum deshalb nach Einträgen oder Nicht-Einträgen in Kirchenbüchern bzw. Folgen religiöser Riten wie Beschneidung. Vgl. auch H.-H. Nolte Hg., Rosemarie Brinkmann Red.: Erinnerungen an Krieg- und Nachkrieg zwischen Deister und Berlin, Barsinghausen 2020 (Selbstverlag) S.91, vgl. S. 16 – 20.

6 Peter Schäfer: Kurze Geschichte des Antisemitismus, München 2020 (Beck); Léon Poliakov: Geschichte des Antisemitismus Bände 1- 6, dt. Worms 1987 (Heintz).

*erwirtschaftet wurde, entfielen **81 Prozent auf das reichste eine Prozent der Bevölkerung. Weltweit waren es lediglich ca. 65 Prozent.** In Deutschland ist mittlerweile der Andrang bei den Tafeln so groß, dass dort teilweise Aufnahmestopp herrscht und die Helfer*innen Deeskalationstraining machen müssen, um der wachsenden Aggression als Folge von Angst und Verzweiflung bei den Nahrungssuchenden begegnen zu können. Auf der anderen Seite haben 95 Lebensmittel- und Energiekonzerne weltweit ihre Gewinne im Jahr 2022 mehr als verdoppelt. Sie erzielten 306 Milliarden US-Dollar an Zufallsgewinnen (Zufallsgewinne: über 10 Prozent mehr als im langjährigen Jahresdurchschnitt) und schütteten 257 Milliarden US-Dollar davon an Aktionärinnen und Aktionäre aus. Diese Entwicklung ist obszön, greift die Grundlagen unserer Gesellschaft an und gefährdet langfristig die Demokratie, wenn die Politik nicht nachhaltig gegensteuert.“*

AFRIKA:

Religionen. Insa Nolte, Review in Africa (2020) 92, p. 378 – 383

Ogunnaike, Oludamini, **Deep Knowledge:** ways of knowing in Sufism and Ifa, University Park PA: 2020/ Abdul-Rasheed, **Yoruba Oral Tradition** in Islamic Nigeria: a history of Dàdàkùàdá. Oxford and New York NY. 2020/Janson, Marloes, **Crossing Religious Boundaries:** Islam, Christianity, and ‘Yoruba religion’ in Lagos, Cambridge. 2021

„Over the past two decades, the study of interfaith, and especially Muslim–Christian, relations in Africa has attracted a growing number of scholars. The global context of this scholarship includes the return of religion to global salience since the end of the Cold War (Habermas 2010; Casanova 2012) and a renewed interest in the role of religion in modern state formation beyond Europe (cf. Spohn 2003; Eisenstadt 2017; van der Veer 2013). But the books reviewed in this article also illustrate that scholarship on religious coexistence in African societies is strongly influenced by debates that reflect the continent’s specific history and inclusion in wider networks of knowledge production. Specifically, the study of interfaith relations among the roughly 40 million Yoruba speakers based in south-west Nigeria has relied strongly on Christian sources and perspectives. To understand how the books by Ogunnaike, Na’Allah and Janson challenge the conceptual primacy of Christianity, I will first set out the two key debates that have shaped the study of religious coexistence among the Yoruba, and then discuss each book in detail...“

UKRAINE

Ein namentlich nicht gezeichneter Aufruf von „russischen Christen“ gegen den russischen Krieg in der Ukraine - „*wir sind überzeugt, dass die Teilnahme an diesem Krieg auf der Seite des Angreifers für einen Christen nicht zulässig ist*“ - findet sich christians4peace.com ; mail to admin@christians4peace.com . Der Aufruf endet mit einem Zitat von Offenbarung 21, 1-4 , also der Vision des neuen Jerusalem.

EINLADUNGEN

Bund --- Vereinigung der Osteuropa-Historiker

Colloquium des VOH am **23.2/24.2.2023** in Kooperation mit der DGO:
Zeitenwende in der Osteuropäischen Geschichte. Die Disziplin debattiert
Russlands Krieg gegen die Ukraine

Ort: Herder-Institut Marburg, Vortragssaal

23.2.23 13:30 – 15:00 Uhr: Auf der Suche nach dem richtigen Umgang mit der **Öffentlichkeit in Zeiten des Krieges**. Die Osteuropäische Geschichte in der Selbstreflexion, Moderation: Dr. Gabriele Freitag (DGO), Panelists: Dr. Franziska Davies (LMU München), Prof. Dr. Ricarda Vulpius (Westfälische Wilhelms-Universität Münster)

16:00 – 17:30 Uhr: **Imperiale Geschichte und Dekolonialisierung**. Perspektiven auf eine Debatte, Moderation: Prof. Dr. Julia Obertreis (FAU Erlangen-Nürnberg), Panelists: Dr. Beate Eschment (ZOIS Berlin), Prof. Dr. Robert Kindler (FU Berlin)

24.2.23, 10:00 – 11:30 Uhr: Perspektiven der **Geschichtsschreibung der Ukraine**. Moderation: Prof. Dr. Martin Aust (Bonn), Panelists: Dr. Kateryna Kobchenko (Westfälische Wilhelms-Universität Münster), Prof. Dr. Guido Hausmann (IOS Regensburg) 11:30 –

12:30 Uhr: Abschlussdiskussion.

Interessenten wenden sich bitte an i.pehl@uni-bonn.de

Barsinghausen, Historisch-Politisches Colloquium, VHS -Langenäcker 38

8. Februar, 16:00

Dr. Evgueni Berkovitch: EINSTEIN, DIE REVOLUTION DER WUNDERKINDER UND DIE NOBEL ANOMALIE

Im ersten Drittel des zwanzigsten Jahrhunderts erarbeitete eine internationale Gruppe von Physikern mit Erfindungen in der Quantenmechanik und der Theorie der Relativität revolutionären Veränderungen unseres Weltbildes. In diesem Kreis spielten deutsche Jüdinnen und Juden wie Albert Einstein, Lise Meitner, James Frank, Max Born eine führende Rolle, ein Knotenpunkt der Forschungs-Debatten war damals Göttingen. Der in Hannover lebende Dr. rer. nat. Evgueni Berkovich hat mehrere Bücher zu dieser Revolution publiziert (leider in russischer Sprache), zuletzt **Literatur:** E. M. Berkovich: Al'bert Einshtejn i >revoljucija vunderkindov<, Moskva 2021 (Verlag Lenand) . Zum Ende der globalen Wirkungen von Wissenschaft aus Deutschland 1933 vgl. auch Ralf Roth: Flight and Expulsion: German sociologists Forced Migration, in: Ders., Asli Vatansever Hg.: Scientific Freedom under Attack, Frankfurt/New York 2020 (Campus) S. 115 – 156.

Der Vortrag knüpft an mehrere Beiträge zur Geschichte der Juden in Deutschland im Colloquium an, eröffnet aber auch den Bereich Wissenschaftsgeschichte.

15.März, 16:00

Prof. Dr. em. Hans-Heinrich Nolte: NATIONENBILDUNG ÖSTLICH DES BUG

Die Herausbildung moderner Nationen ist ein langer Prozess, der in Westeuropa im 13. Jahrhundert beschleunigt wurde. Knapp gesagt wurde aus „natio“ im Sinn einer herrschaftlichen Führungsgruppe ein mindestens Mittelschichten integrierender Staat gemacht. In Osteuropa wurde der Vorgang meist im 19. und 20. Jahrhundert geschichtswirksam und hat bis heute einen Schwerpunkt auf der Sprache als Definitionskriterium, der aus Deutschland (Herder) übernommen wurde. Gegner waren die transnationalen Imperien – wobei diese versuchten, sich zu „nationalisieren“. In der UdSSR erhielten mehrere Nationalitäten zum ersten Mal einen eigenen Staat („Republik“) und/aber diese Republiken haben 1990 die Union gesprengt. Für Ethnien und Länder östlich des (westlichen) Bug, also dem Territorium des ehemaligen Russländischen Reiches, soll der Prozess an drei Beispielen verfolgt werden: Lettland – Ukraine – Tatarstan.

Literatur: Margareta Mommsen: Nationalismus in Osteuropa, München 1992 (Beck)/ H.-H. Nolte, Beate Eschment, Jens Vogt: Nationenbildung östlich des Bug, Hannover 1994 (Landeszentrale für Politische Bildung)/ Hans-Heinrich Nolte: Geschichte Russlands³ Stuttgart 2012 (Reclam 18960) S. 390 – 425.

Der Vortrag knüpft an die Vorträge zum Konflikt Ukraine-Russland, zu Russlanddeutschen sowie zur Tagung über Umweltprobleme in Ostmitteleuropa in unserem Kreis an.

Mit allen guten Wünschen für den Februar

Euer Hans-Heinrich

P.S.: Alte Leute schreiben Leserbriefe. Die Hannoversche Allgemeine Zeitung publiziert am 18.01. einen, in dem ich mich gegen die Tendenz wandte, dem real existierenden Sozialismus (in dem genug eigene Fehler gemacht wurden) auch noch die Fehler derer zuzurechnen, die ihn abgeschafft haben:

„Zu dem Beitrag von Harald Stutte: Das toxische Erbe

Sehr geehrte Redaktion,

*vielen Dank für den Beitrag von Herrn Stutte zum historischen Kontext der aktuellen russischen Politik. Mehr als durch die Kontinuität zur UdSSR scheint mir das jetzige Russland aber durch den **Rückgriff auf die späte, nationalistische Phase des Russländischen Imperiums** geprägt. Das wird schon im*

pompösen Auftreten Putins deutlich, aber vor allem in den nationalrussischen politischen Zielen. Übrigens auch darin, dass die UdSSR rationaler mit ihren militärischen Mitteln umging, sich mehrfach zurückzog und einigelte, wenn sie sich unterlegen sah (Nord-Iran 1946, Berlin 1948, Kubakrise) und „nur“ 10 Jahre brauchte, um einzusehen, dass sie Afghanistan nicht unterwerfen konnte, während das bei den USA bekanntlich doppelt so lange dauerte. Diese Machtklugheit vermisst man in der jetzigen Politik des Kreml – und das macht Russland schlechter berechenbar.“